

pflichtungen zum „sozialistisch Arbeiten, Lernen und Leben“ verwirklichten sie das, was Genosse Walter Ulbricht auf der Kulturkonferenz 1960 mit den Worten formulierte: „Arbeiten, lernen und leben... sind drei Seiten einer Sache, nämlich der täglichen kultivierten Tätigkeit des sozialistischen Menschen.“

Kulturrevolution weiterführen

Die Etappe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution werfen neue Probleme für die Weiterführung der Kulturrevolution auf. Dieser Zusammenhang muß gesehen werden; er bildet den Ausgangspunkt für die Beratungen in Bitterfeld. Das 5. Plenum des ZK hat — ausgehend von der gegenwärtigen Lage und von der Prognose der Entwicklung der Produktivkräfte und der Hauptrichtungen von Wissenschaft und Technik in den nächsten 20 Jahren — den Weg gewiesen für die technische Revolution und den weiteren Ausbau der materiell-technischen Basis des Sozialismus. Die technische Revolution und das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft durchführen aber bedeutet: alle schöpferischen Kräfte der Werktätigen zu mobilisieren. Und aus dieser Forderung heraus ergeben sich Konsequenzen für tiefgreifende Veränderungen auch im Bereich der Kunst und Literatur und der kulturellen Massenarbeit!

In den kommenden Jahren werden Zehntausende Arbeiter (besonders in den führenden Industriezweigen) und Bauern moderne Produktionsmethoden und neue Technologien unter unmittelbarer Mitwirkung der Wissenschaft anwenden. Diese Entwicklung bedarf Menschen mit einer umfangreichen Allgemeinbildung, mit großem Fachwissen, einer genauen Kenntnis der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und mit schöpferischen Fähigkeiten. Und solche Arbeiter und Bauern, wie sie sich gegenwärtig in unseren Betrieben und Genossenschaften entwickeln, stellen wachsende und qualitativ neue Anforderungen an die Künstler und Schriftsteller bei der Gestaltung des sozialistischen Menschenbildes in den

Werken der kommenden Jahre. Sie werden neue Bedürfnisse anmelden, die bei der Gestaltung der Programme der Klubs und Kulturhäuser, der Spielpläne der Kinos und Theater und der Unterhaltungskunst berücksichtigt werden müssen. Die hochproduktive Tätigkeit in der Arbeit wird auch Wünsche nach einer „hochproduktiven Freizeit“ wecken! Und schon heute kommt es darauf an, die besten Erfahrungen aus der Zirkelarbeit zu verallgemeinern, um ein hohes Niveau der künstlerischen und kulturellen Selbstbetätigung zu erreichen. Denn unter sozialistischen Produktionsverhältnissen werden unsere Werktätigen mit der Beherrschung von Wissenschaft und Technik wachsen und sich neue Möglichkeiten der allseitigen Entwicklung der Talente und Fähigkeiten erschließen.

Auf neue Weise leiten

Diese heranreifenden Probleme bedürfen nicht nur einer gründlichen Untersuchung durch die Kulturwissenschaftler, die Philosophen, Ökonomen und andere Gesellschaftswissenschaftler, sondern sie erfordern auch jetzt bereits die Aufmerksamkeit unserer leitenden Parteiorgane! Deshalb sollten die Büros für Industrie und Bauwesen und Landwirtschaft sowie die Ideologischen Kommissionen der Bezirks- und Kreisleitungen die Berichtswahlversammlungen der Grundorganisationen ihres Bereiches auch danach einschätzen, auf welchem Niveau das geistig-kulturelle Leben in dem Betrieb oder der LPG steht. Von einer kritischen Untersuchung des gegenwärtigen Standes ausgehend, muß zugleich als Maßstab für die weitere Arbeit die Perspektive des Industriezweiges, des Betriebes, der Genossenschaft, der Stadt oder des Dorfes gesehen werden. Daraus lassen sich dann die nächsten Schritte ableiten. Als notwendig erweist sich, besonders auf unseren Großbaustellen und an anderen Brennpunkten unseres sozialistischen Lebens mit Hilfe der Gewerkschaften den Werktätigen eine kulturvolle Freizeit zu ermöglichen.

Mit der Auswertung der zweiten Bitterfelder Konferenz sollte durch die Ideologischen Kommissionen der Kreisleitungen